

ASSET MANAGEMENT PLATTFORM SCHWEIZ NIMMT FAHRT AUF

IWAN DEPLAZES/LORENZ ARNET

Was mit der Asset Management Initiative im Jahr 2013 begann, nimmt mit der Asset Management Plattform nun sichtbar Form an. Was in den letzten Monaten geschah, wie sich die Plattform präsentieren will und was in naher Zukunft geschieht, darüber sprach die B2B-Redaktion mit Iwan Deplazes, Präsident der Asset Management Plattform Schweiz, sowie deren Geschäftsführer Lorenz Arnet in Zürich.

Vor etwa sechs Jahren entstand der Grundgedanke, das Schweizer Asset Management prominenter zu positionieren und aufzuzeigen, welchen Stellenwert dieser Zweig der Finanzindustrie hat. Was war ausschlaggebend für diesen Entscheid?

Deplazes: Im Nachgang zur Finanzkrise gerieten das grenzüberschreitende Private Banking und Investment Banking, in welchen der Schweizer Finanzplatz traditionell eine starke Stellung eingenommen hatte, unter Druck. Wir sind der Überzeugung, dass Asset Management einen Teil des schrumpfenden Geschäfts aus diesen beiden Bereichen kompensieren kann. Dass dem so ist, zeigt ein Blick in die Depotvermögen auf Schweizer Bankkonten: Während sich die Vermögen ausländischer Privatkunden bei Schweizer Ban-

ken in den letzten zehn Jahren halbierten, verdoppelten sich diejenigen von institutionellen Kunden.

Was hat zum Entscheid geführt, die vor fünf Jahren lancierte Asset Management Initiative durch eine permanente Plattform abzulösen? In welchen Bereichen kann die Asset Management Plattform auf den Vorleistungen der Asset Management Initiative aufbauen?

Arnet: Die Asset Management Initiative, welche vor fünf Jahren gestartet worden war, nahm die wichtigen Projekte «Marktzutritt» und «Standards im Asset Management» konsequent in Angriff. Ohne diese Vorleistungen wäre das Thema Asset Management auf der Agenda des Eidgenössischen Finanzdepartements heute kaum derart hoch auf der Prioritätenliste angesiedelt.

«Mit der Asset Management Plattform können wir als vereinte Asset-Management-Branche etwas bewegen.»

Iwan Deplazes

Deplazes: Wir mussten aber auch feststellen, dass Verbände zwar grundsätzlich Ideen generieren, Türen öffnen und durch eine gewisse Neutralität die Rolle eines «Enablers» übernehmen können, anschliessend jedoch die Exponenten der Industrie die erfolversprechendsten Projekte umsetzen müssen. Dieser Prozess dauert respektive dauerte länger als erhofft. Um die Asset Management Initiative mittels einer permanenten Plattform zu festigen, entschieden wir uns 2016, den Setup unter neuer Leitung zu institutionalisieren. Das Aufsetzen der Strukturen, die Rekrutierung der Mitarbeiter, das Sicherstellen der Finanzierung für laufende Projekte sowie die Organisation der Asset Management Plattform standen dabei im Mittelpunkt.

Wie lässt sich die Vision bzw. Mission der Asset Management Plattform Schweiz umschreiben?

Arnet: Unsere Vision besteht darin, die Schweiz zu einem führenden Asset-Management-Standort auszubauen. Dies ist ein ambitioniertes Ziel, jedoch starten wir nicht bei null. Die Schweiz ist diesbezüglich bereits heute der viertgrösste Standort in Europa und viele in der Schweiz ansässige Asset Manager sind auch international sehr erfolgreich tätig. Wir wollen, dass die Produktion von Asset-Manage-



Lorenz Arnet

Geschäftsführer Asset Management Plattform Schweiz und Senior Counsel bei der Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA, Basel.

Iwan Deplazes

Präsident Asset Management Plattform Schweiz und Leiter Asset Management bei Swissscanto Invest by Zürcher Kantonalbank, Zürich.

ment-Dienstleistungen in der Schweiz für in- und ausländische Kunden weiter wächst.

Wo setzen Sie inhaltlich die Prioritäten?

Arnet: Wir haben aktuell fünf Prioritäten: Vorsorge, Regulierung, Exportfähigkeit, Zukunftsthemen und Branding. Das Asset Management nimmt eine zentrale Rolle ein bei der Sicherung und Stärkung der Altersvorsorge. Die durch den dritten Beitragszahler – also durch die Renditen aus der Vermögensanlage – erwirtschafteten Erträge in der beruflichen Vorsorge machten in den letzten zehn Jahren mehr als einen Drittel des Vermögenszuwachses der Pensionskassen aus. Dies wird in

der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser grosse volkswirtschaftliche Nutzen des Asset Managements besser verstanden wird und die Asset Manager gemeinsam mit ihren Kunden in Zukunft noch bessere Resultate liefern können.

Deplazes: Zudem setzen wir uns für eine Regulierung ein, mit welcher die Innovations- und Konkurrenzfähigkeit der Asset Manager in der Schweiz nicht unnötig eingeschränkt wird. Asset Manager stellen im Vergleich zu Banken und Versicherungen kaum Systemrisiken dar, weshalb eine verhältnismässige und prinzipienbasierte Regulierung sinnvoll ist.

Arnet: Des Weiteren arbeiten wir an der Verbesserung der Exportfähigkeit

von Asset-Management-Produkten und Dienstleistungen. Asset Management ist ein internationales Geschäft. Folglich müssen internationale Regeln akzeptiert und umgesetzt werden. Dies ist eine notwendige Voraussetzung, um die letztlich politische Bewilligung für den Marktzutritt in wichtigen Exportländern zu erhalten. Hier sind uns teilweise leider die Hände gebunden, da wir auf den politischen Willen insbesondere der EU angewiesen sind.

Deplazes: Und last but not least bearbeiten wir Zukunftsthemen wie Digitalisierung im Asset Management, spezifische Aus- und Weiterbildungsangebote und nachhaltige Anlagen. Eine Art Querschnittsfunktion nimmt die Priorität Bran-

ding ein: Es muss uns gelingen, Asset Management im Inland als eigenständiges Standbein des Finanzsektors zu etablieren und den gesellschaftlichen Nutzen des Asset Managements auch über die Finanzbranche hinaus aufzuzeigen. Daran arbeiten wir intensiv.

Wie sieht das Setup der Asset Management Plattform aus?

Deplazes: Die Asset Management Plattform wird von der Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA, der Schweizerischen Bankiervereinigung und vom Schweizerischen Versicherungsverband getragen. Wir verfügen über einen schlagkräftigen Steueraussschuss, welcher aus Geschäftsleitungsmitgliedern von führenden in der Schweiz ansässigen Asset Managern sowie von den eben erwähnten Verbänden zusammengesetzt ist. Des Weiteren steht uns ein Sounding Board zur Verfügung, welches aus Geschäftsleitungsmitgliedern führender Pensionskassen, Verbände und Behörden besteht. In unserem Setup ist die gesamte Asset-Management-Branche vertreten, nicht nur die Anbieterseite.

Womit haben Sie sich in den letzten Monaten primär beschäftigt?

Deplazes: Zu Beginn definierten wir, ausgehend von unserer Vision, die Prioritäten und Ziele und erarbeiteten darauf aufbauend ein Konzept für die Asset Management Plattform. Parallel dazu war uns wichtig, möglichst rasch den Kontakt zu wichtigen Entscheidungsträgern bei Asset Managern, Verbänden, Behörden, Pensionskassen und weiteren relevanten Institutionen herzustellen.

Arnet: Aktuell arbeiten wir beispielsweise an einer umfassenden Studie zum Asset Management in der Schweiz. Wir nehmen auch regelmässig die Gelegenheit wahr, unsere Anliegen bei Behörden und in der Politik einzubringen und an relevanten Asset-Management-Anlässen aufzutreten. Die Kommunikation zum Thema Asset Management möchten wir über die nächsten Monate und Jahre verstärken.

Was steht bei der Kommunikation im Zentrum?

Arnet: Unter Asset Management kann sich ausserhalb der Finanzbranche noch kaum jemand etwas vorstellen. Dies möchten wir ändern. Dabei geht es darum, den Zweck und den Nutzen des Asset Managements für die Gesellschaft aufzuzeigen. Asset Management wird inskünftig noch an Bedeutung gewinnen.

ASSET MANAGEMENT PLATTFORM

DIE ASSET MANAGEMENT PLATTFORM IN KÜRZE

Die Asset Management Plattform hat die Vision, die Schweiz zu einem führenden Asset Management Standort auszubauen. Sie ist eine institutionalisierte, dauerhafte Plattform für die Weiterentwicklung des Geschäftsfelds Asset Management. Des Weiteren ist sie Ideengeber, Informationsstelle und Partner in politischen und regulatorischen Dialogen.

Sie baut auf dem gemeinsamen Nenner aller Akteure im Bereich Asset Management auf. Dazu gehören nicht nur die Asset Manager, sondern auch ihre Kunden sowie die relevanten Behörden und Institutionen.

Getragen wird die Asset Management Plattform von der Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA, der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg, dem Schweizerischen Versicherungsverband SVV sowie von namhaften Asset Management Firmen in der Schweiz.

www.amp-switzerland.ch

Zum einen aufgrund seiner zentralen Rolle bei der Finanzierung der Altersvorsorge. Zum anderen nimmt Asset Management aber auch eine immer wichtigere Rolle ein, wenn es um die Finanzierung der Realwirtschaft geht, da die Banken aufgrund der hohen Kapitalkosten immer weniger bereit sind, Kredite zu vergeben. Es geht uns nicht darum, die Asset Management Plattform zu vermarkten, sondern der Disziplin Asset Management den Stellenwert zu verschaffen, den sie verdient.

Schauen wir zum Schluss noch kurz nach vorn. Wie lauten die geplanten Milestones für die kommenden Jahre?

Arnet: Wir fokussieren in den nächsten Jahren auf die Schweiz und auf Massnahmen, mit welchen wir selbst etwas bewegen können. Ein erster Meilenstein ist unser Auftritt gegen aussen mit der kürzlich aufgeschalteten Website und den damit zusammenhängenden Aktivitäten. Ende Juni veröffentlichen wir zudem die erste umfassende Studie zum Asset Management in der Schweiz, um die Grösse, die Bedeutung, die Struktur und die relevanten Anbieter im Schweizer Asset Management einer breiteren Öffentlichkeit aufzuzeigen. Bereits seit über einem Jahr betreiben wir eine eigene Anlass-Serie, die «Asset Management Greenhouse Events». Ab 2019 ist auch die Austragung eines grösseren, jährlich stattfindenden Anlasses geplant, welcher das Asset Management auch über die Finanzbranche hinaus bekannter machen soll. Ausserdem sind wir daran, über die kommenden Jahre detaillierte Zahlen und Statistiken zum Asset Management in der Schweiz zu erheben, um die Bedeutung der Branche zu untermauern.

Deplazes: Auch in den Bereichen Regulierung, Vorsorge und Exportfähigkeit arbeiten wir intensiv, beispielsweise am Marktzutritt in die EU. Die Planung ist hier jedoch schwieriger, da die politischen und regulatorischen Prozesse teilweise nur schwer beeinflusst werden können.